

# Calwer Wochenblatt

№ 8.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Verrechnungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirk; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 15. Januar 1903.

Abonnementspreis in der Stadt pro Vierteljahr M. 1.10 incl. Trägerlohn, im Nachbaugebiet einschließlich Zustellungsgebühr M. 1.30, außer der 10. Rheinl.-Zone M. 1.50.

## Amtsliche Bekanntmachungen.

**Den Herrn Verwaltungs-Aktuarien** gehen mit der heutigen Post die Listen über die fingierten Steuerkapitale, sowie Formulare zu Kataster-Nachweisungen und zu den gemäß Minist.-Verfügung vom 3. Dezember 1902 — Minist.-Amtsblatt S. 458 — anzulegenden Verzeichnissen zu.

Das Ergebnis etwaiger Neueinschätzungen ist den Betriebsunternehmern gemäß § 8 Minist.-Verf. vom 18. Juni 1891 — Reg.-Bl. S. 157 — und gemäß oben genannter Verfügung urkundlich zu eröffnen, sodann ist unverzüglich mit Aufstellung der Kataster-Nachweisungen unter Beachtung der Minist.-Verf. v. 3. Dez. 1902 — Amtsblatt S. 458 — zu beginnen und sind letztere mit sämtlichen Beilagen spätestens bis 25. d. Mts. hieher einzusenden.

Calw, 14. Januar 1903.

R. Oberamt.

J. B.: Amim. Rippmann.

## Tagesneuigkeiten.

Calw, 13. Jan. Ein schönes Fest durfte gestern abend die VII. Kompanie der hiesigen freiwilligen Feuerwehr feiern. Im Gasthof zum Baldhorn hatte sich die Kompanie versammelt, vollzählig wie noch bei keiner Übung. Galt es doch mit dem früheren Hauptmann, Herrn Hugo Rau, noch einmal gemütlich im Kreise der Kameraden beisammen zu sein. Nach dem gemeinschaftlichen Abendessen überreichte der neue Hauptmann Herr Konditor Marquardt mit einer Ansprache, in welcher er die Verdienste des früheren Hauptmanns gebührend hervorhob, Herrn Hugo Rau eine wohlgelungene Photographie der ganzen Kompanie als Zeichen ihrer Anerkennung

und Dankbarkeit. Herr Rau dankte gerührt für das schöne Bild und wünschte der Kompanie auch fernerhin Blüten und Gedeihen. Eine Reihe mehr oder weniger gelungene Toaste und Deklamationen wurden im Verlauf des Abends zur allgemeinen Erheiterung losgelassen. Der Höhepunkt der Heiterkeit wurde erreicht, als ein Kamerad der alten und neuen Kompanie spritzte gedachte und insbesondere die Saugfähigkeit der neuen Spritze als nachahmenswertes Vorbild für den heutigen Abend empfahl. Die Kameraden ließen sich diese Anspielung auch nicht entgehen und bewiesen zur Genüge, daß sie nicht nur bei Feuersbrünsten wacker zu läschen verstehen. Was aber dem Feste die rechte Weihe gab, das waren die künstlerischen Musikproduktionen auf Klavier und Violine, welche die Herren Höfer, Weiser und Kaufmann zum Besten gaben. Erst lange nach Mitternacht trennte sich die Gesellschaft in dem Bewußtsein, einen selten schönen und gemüthlichen Abend verlebt zu haben.

Calw, 14. Jan. Infolge des Schneefalls und der eingetretenen Kälte war der heutige Viehmarkt schwach befahren; es waren zugebracht 270 Stück Rindvieh, 18 Pferde und auf dem Schweinemarkt 112 Stk. Läufer, 16 Körbe Milchschweine. Der Handel ging auf beiden Märkten flau. Ochsen lösten 700—950 M., Kühe 300 bis 450 M.; Verkauf an Großvieh insgesamt 150 Stk., Milchschweine wurden mit 20—32 M., Läufer 40 bis 70 M. pro Paar bezahlt.

Neubulach. Dem so schön gelungenen Umbau unserer Kirche im Jahr 1901 folgten im Jahr 1902 zwei größere Schulhausbauten in unserem Kirchspiel. Das Schulhaus hier, das

alte Bogthaus, das die Gemeinde im Jahr 1830 um 1800 fl. angekauft hat, ist mit einem Aufwand von ca. 14 000 M. umgebaut worden. Die Einweihung erfolgte am 8. Januar d. J. Das neue Schulzimmer der Unterklasse und das Treppenhaus sind besonders schön. Noch vor Weihnachten, am 23. Dezember 1902, konnte das völlig umgebaute, nunmehr mit zwei prächtigen, geräumigen und hellen Schulsälen versehene Schulhaus in Altbulach eingeweiht werden. Das angebaute Rathaus hat ein großes Ratzimmer und weitere neue Räume erhalten. Der Voranschlag zu dem letzteren Bauwesen berechnete 25 000 M. In beiden Orten macht das gelungene Werk der Bauleitung, die der bewährten Hand von Oberamtsbaumeister Claus übertragen war, aber auch den bürgerlichen Kollegien alle Ehre, zumal dieselben unmittelbar nach dem Kirchbau, der ca. 42 000 M. erfordert hatte, den großen Aufwand für ihre Schule genehmigt haben.

Vom Ob. Leonberg, 12. Jan. Auf dem Weg zwischen dem Bahnhof Weilderstadt und Merklingen bemerkten am Abend des 7. Jan. um 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr mehrere Personen am westlichen Horizont ein Meteor, das raketenartig mit rötlichem Licht herabsiel und sich zuletzt in einen roten und einen blauen Strahl zerteilte. Ein Schall wurde nicht gehört, die Erscheinung scheint in ziemlicher Entfernung stattgefunden zu haben.

Oberndorf, 13. Jan. Die Waffenfabrik Raufer, die seit etwa 7 Jahren nur mit beschränkter Arbeiterzahl und verkürzter Arbeitszeit ihren Betrieb fortführen konnte, wird wieder den vollen Betrieb aufnehmen. Wie mit Bestimmtheit bekannt wird, hat dieselbe neuerdings von der Türkei einen Auftrag zur Lieferung von 200 000

## Feuilleton.

### Verjährt.

Roman von Albert Schmidt.

(Fortsetzung.)

Aber mit den Lenzheimern war nun heute Abend nichts zu machen. Nichts versing bei ihnen. Es lag irgend etwas in der Luft. Jeder war mit seinen Gedanken beschäftigt, und der Pikkolo hatte übermäßig viel Mühe, denn die Krüge wurden seltener als gewöhnlich leer, obgleich das Augustinerbräu heute von erster Güte war.

„Ob wohl Tote wieder kommen?“

Es war, als ob eine Bombe in die Stube hinein geplatzt wäre. Alle fuhren aus ihrem Sinnen auf und wandten ihren Kopf nach der Ecke hin, aus welcher diese eigentümlichen Worte hervorgebrungen waren. Stadtssekretär Freische war der Attentäter, der die Bombe in diesen friedlichen Kreis geschleudert hatte; und als alle ihn anstarrten und vor Schreck niemand eine Antwort geben konnte, wiederholte er seine frivole Frage: „Ja, ob wohl Tote wieder kommen?“ „Hijhi.“ Gottlob, der Stadtssekretär meckerte wieder, das war ein beruhigendes Symptom.

Alles war still, jeder hing an seinem Munde und wartete der Erklärung seiner sibyllinischen Worte.

„Ob Klaus Kramer wohl wiederkommt?“ fragte er plötzlich. Er schien sehr ernstester Stimmung zu sein. Er meckerte nicht.

Eine kurze Pause noch. Dann begann ein Rischeln — erst ganz leise — immer lauter wurde es — endlich sprach und schwirrte alles durcheinander, es klang wie eine gewaltige Brandung — und in der Brandung zerschellte ein Fahrzeug, das stolz und siegreich durch das weite Meer geschwommen war um nun

in letzter Stunde vor dem heimatischen Hafen im Strudel der sich überschlagenden Bogen rettungslos zu Grunde gehen.

„Wie meinen Sie, Herr Rechtsanwalt,“ fragte der Stadtssekretär den Rechtsanwalt Thorbek, der stumm inmitten der aufgeregten Gesellschaft gesessen, ein Fels in der Brandung.

„Ich meine nichts, Herr Stadtssekretär,“ entgegnete der Rechtsanwalt ernststen Tones, leerte seinen Krug und verließ das Lokal.

„Er meint nichts, hijhi,“ meckerte der Stadtssekretär, als die Thür sich hinter ihm geschlossen. Er meint nichts — das soll heißen, er meint ebenso wie ich, hijhi.“

„So sagen Sie doch, was Sie meinen,“ fuhr der Postdirektor Starnberg ärgerlich dazwischen. „Die Sache fängt ja an, langweilig zu werden.“

„Ja, sprechen Sie doch endlich,“ schwürte wieder alles durcheinander. „Sprechen Sie doch endlich.“

„Wir sind noch allein an unserem Stammtisch versammelt,“ begann der Stadtssekretär, „die anderen Tische sind noch leer. Rücken Sie dicht zusammen, meine Herren, es braucht kein anderer zu hören, was ich sage. Geh hinaus, Pikkolo, wir schellen, wenn wir Dich nötig haben.“

Und Pikkolo verließ zögernd das Gastzimmer. Er war sehr ärgerlich, denn die Sache schien sehr interessant werden zu wollen. „Na, wird's bald?“ donnerte der Landgerichtsrat Troje ihn an. „Oder sollen wir Dir erst Beine machen?“ Pikkolo trabte hinaus und warf die Thür in's Schloß, stellte sich selbst davor und verstand jedes Wort, das man drinnen sprach.

„Sehen Sie, meine Herren,“ fing der Stadtssekretär wieder an, „ich spreche natürlich nur Vermutungen aus — man muß eben kombinieren können, sowas lernt unferneis, nicht wahr, Herr Landgerichtsrat? Klaus Kramer war

Mausergewehren erhalten. Dieser Auftrag stellt das Wiederaufleben eines vollen Industriebetriebs für einige Jahre in erfreuliche Aussicht.

**Kottweil, 12. Jan.** In Neufra, diesseitigen Oberamts, wurde in letzter Woche in einem Walde ein männlicher, stark in Verwesung übergegangener Leichnam aufgefunden, auf dessen Brust ein Revolver lag. Die aufgefundenen Papiere weisen auf einen Gottl. Müller aus Schorndorf hin.

**Cannstatt, 12. Jan.** Der Inhaber der Misch- und Knetmaschinenfabrik Werner u. Pfeleiderer, Kommerzienrat Werner, hat, dem Wunsch seiner verstorbenen Frau entsprechend, den Arbeitern 10,000 M. in die Arbeiter-Unterstützungs-Kasse gestiftet.

**Heilbronn, 13. Jan.** Der verheiratete, 54 Jahre alte Wagenwärter Maier von hier, Vater mehrerer Kinder, sollte gestern abend den hier um 8 Uhr 16 Min. nach Hall abgehenden Zug begleiten. Kurz darauf wurde Maier in der Nähe des hiesigen Bahnhofes mit völlig abgetrenntem Arm und zweimal gebrochenem Fuß aufgefunden. Der Unglückliche, welcher vermutlich abgestürzt ist, wurde in das nahe Spital verbracht, wo er in vergangener Nacht seinen Verletzungen erlegen ist.

**Kalen, 12. Jan.** Ein etwa 70jähriger Bauer von Unterrombach erhängte sich gestern in seinem eigenen Wald. Als seine zwei lebigen Töchter ihn dort auffanden, versuchten Beide sich den Hals abzuschneiden. Es gelang ihnen dies aber nur teilweise, und durch ärztliche Hilfe werden sie wohl am Leben bleiben.

**Berlin, 10. Jan.** In der Zigarrenfabrik von Krause u. Sachs erfolgte heute mittig eine Gasexplosion, als ein Angestellter mit brennendem Licht die schadhafte Gasleitung abzuschneiden wollte. Die Decke wurde durchgeschlagen, ebenso die Wand zu dem anliegenden Barbiergeschäft. Die Schaufenster flogen auf die Straße. Die Ladeneinrichtungen bilden einen Trümmerhaufen. Ein Barbiergehilfe ist leicht verletzt. Der Inhaber der Zigarrenfabrik erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Sonst ist niemand verletzt.

**Berlin, 12. Jan.** Der Lokalanzeiger meldet aus Tanger: Die letzte zuverlässige Post aus Fez bestätigt die verzweifelte Lage des Sultans. Alle Konsuln und die sonstigen Europäer sollen Fez verlassen haben. Der deutsche Postbeamte übergab die Geschäfte einem Araber. Es ist unbestimmt, ob der Sultan seinen Rückzug nach Tanger oder Rabat versuchen wird. Der Sultan beabsichtigt im äußersten Notfall sich nach der Westküste durchzuschlagen. Der spanische Konsul in Rabat meldet gleichfalls beunruhigende Vöhrung. Die Europäer gehen von dort nach Casablanca. Nach absolut authentischen Informationen stehe der Prätendent wieder vor Fez. Es ist also ein Zusammenstoß jeden Augenblick zu erwarten, wofür er nicht durch die heute eingetretenen Sturzregen verzögert wird.

30 Jahre lang tot, und das Skelett, das man im Walde fand, hat man als seine letzten Reste eingescharrt. Pflöchlich lebt er in Milwaukee wieder auf. Herr Grant aus Chicago verunglückt in Lemheim. Herr Grant kauft das Kramersche Haus. Herr Grant läßt Frau Kramer vornehm und kostspielig beerdigen und kauft für sie die schönste Grabstelle auf dem Kirchhof. Herr Grant besucht Emma Kramer. Herr Grant bezahlt Klaus Kramers verzehrte Schulden. Meine Herren, wie wär's — ich kombinire nur, ich weiß nichts — aber, meine Herren, was würden Sie sagen, wenn ich meine Vermutung ausspräche: Herr Grant aus Chicago ist Klaus Kramer aus Milwaukee?

Das war zuviel für den Stammtisch. Atemlos war man den langsam und bedächtig flüsternden Worten des Stadtsekretärs gefolgt. Nun, als er schwieg und sich ohne sein gewohntes Hihhi in seine Ecke zurücklehnte, war man zunächst wie betäubt. Dann begann einer ganz leise einen Gedanken auszusprechen, ein anderer nahm ihn auf, bald schwirrten die Stimmen durcheinander, und es war ein Lärm, daß man kaum einzelne Worte verstehen konnte.

„Unmöglich — er kommt nicht zurück — ich hab's mir auch schon längst gedacht — Betrüger — Schuft — er soll's nur wagen, hier zu erscheinen — kein Zweifel — der Amerikaner ist — — —“

Da that sich die Thür auf. Mister Grant stand auf der Schwelle. Wie mit einem Zauberschlag war alles still. Die Bogen, die just noch so hoch und stürmisch gingen, waren besänftigt, als wäre Del darüber gegossen.

„Guten Abend, meine Herren“, sprach er in die plötzliche Stille hinein. Niemand erwiderte seinen Gruß.

„Ist's mir vor meiner Abreise noch einmal vergönnt, unter Ihnen Platz zu nehmen, meine Herren?“ Er trat an den Tisch.

Piccolo hatte das Gastzimmer schon längst wieder betreten und schob dienst-

Berlin, 12. Jan. Nach einer Meldung aus London finden, wie aus Fez berichtet wird, bereits die greulichsten Ausschreitungen statt gegen die Juden, von denen an 20 massacrirt wurden.

**Berlin, 13. Jan.** Die Bossische Zeitung meldet aus Tanger: Die hiesige spanische Gesandtschaft erhielt aus Fez die Nachricht, daß der Sultan in einer neuen Schlacht eine Niederlage erlitten und sich wahrscheinlich bereits zur Flucht gewandt hat.

**Die Aufstände in Marokko.** Ein gründlicher Kenner Marokkos, der Engländer Walter B. Harris, erzählt eine Geschichte, die eine Erklärung der vielen Aufstände im Lande giebt. Der Vater des jetzigen Sultans befand sich im Feldlager bei Tafilet, als einer der großen Gouverneure, der sich in seinem Gefolge befand, starb. Sein Tod wurde nicht eher bekannt gegeben, als bis sein Zelt von Soldaten umringt war und sein ganzes Privatvermögen — auch die Haremsfrauen — in den Gewahrsam des Sultans gebracht werden konnte. Der Stamm, über den der Verstorbene geherrscht, hatte gerade seine Abgaben gesammelt und an ihn abgeführt. Die Summe wurde in seinem Zelt gefunden; da sie aber noch nicht amtlich dem Sultan übergeben war, wurde sie einfach konfisziert und ein Teil des Privatvermögens des verstorbenen Beamten. Der Stamm mußte aus neue Tausende von Dollars aufbringen. Kaum waren ein paar Monate vergangen, da wurde ihm ein dritte Steuer auferlegt, als ein Teil des Kaufgeldes, das der neue Gouverneur für seinen Posten zu bezahlen hatte. — Als Muley el Hassan 1895 auf einer militärischen Expedition in den Zentralprovinzen seines Reiches starb, erfuhren selbst die Besten nichts von dem Hinscheiden ihres Herrn; nur der Kammerer Si Ahmed, der nachher Großwesier wurde, und einige Frauen kannten den wahren Sachverhalt. Zwei Tage lang führte man den Leichnam des Sultans in einer Sänfte mit, ohne daß selbst die Träger wußten, daß ihre Bürde nur ein kalter, stiller Mann war. Wenn zur Mittagszeit gerastet wurde, trug man den Toten in sein Königszelt, und die Höflinge erwideten den Anschein, als habe er von den bereiteten Speisen genossen. Des abends spielte die Musik vor seinem Zelt, und der ganze große Apparat einer orientalischen Militärexpedition funktionierte. Unterdessen war Si Ahmed nicht müßig gewesen, und zur selben Stunde, als das Lager vom Tod des Herrschers benachrichtigt wurde, rief er hundert Meilen weit entfernt in Rabat den jungen Muley Abdul Aziz zum Sultan aus. Si Ahmed wurde allmächtiger Minister und blieb es bis zu seinem Tode im Jahr 1900. Seine starke Hand hielt den jungen Sultan auf dem Thron.

**Berlin, 13. Jan.** Der Lokalanzeiger meldet aus Genf: Dr. Zehme-Leipzig, der Anwalt der Kronprinzessin vor dem Dresdener Gericht, wird an den Verhandlungen zwischen dem Justizrat

Dr. Körner aus Dresden, dem Anwalt des Kronprinzen, und Lachenel teilnehmen, nachdem ihm die Kronprinzessin folgende Instruktion gegeben hat: Thun Sie Ihr Möglichstes. Binnen sechs Wochen müßte ich unter allen Umständen frei sein, um mich so bald wie möglich wieder zu verheiraten. Ich werde jede Erklärung, die zu diesem Ziele führt, unterschreiben.

**Berlin, 13. Jan.** Der Lokalanzeiger meldet aus New-York: Aus Washington wird gemeldet: Castro besteht auf der Aufhebung der Blockade vor Beginn der Verhandlungen in Washington. Italien unterstützt angeblich diese Forderung und die amerikanische Regierung soll geneigt sein, in demselben Sinne zu wirken.

**Wien, 12. Jan.** Wie das Neue Wiener Tageblatt aus Hofkreisen erfährt, werde der Kronprinz von Sachsen bald dem Kaiser Franz Josef einen Besuch abstatten, bei welcher Gelegenheit die Ehetrennung beschlossen werden dürfte. Auf beiden Seiten sei zugleich eine verständlichere Stimmung zu konstatieren. So sei insbesondere von Seiten der Kronprinzessin der direkte Wunsch ausgesprochen worden, die Angelegenheit in ein ruhiges Fahrwasser zu geleiten. Von Seiten des toskanischen Hofes wurden Schritte unternommen, damit der sächsische Kriminalbeamte Schwarz, der mit einem direkten Verhaftungsbefehl in Genf weilte, abberufen werde. Wenn, wie wahrscheinlich sei, ein stiller und ruhiger Ausgleich zwischen dem Kronprinzenpaare zu Stande käme, so sei dies den Bemühungen einer fürstlichen Dame bei Kaiser Franz Josef zu danken und werde der Termin der Ehetrennung nicht zur bestimmten Zeit stattfinden sondern verschoben werden. Die Kronprinzessin werde dann auf die Befizung eines bekannten Feudales, welcher dieselbe zur Verfügung stellte, in Böhmen nahe der sächsischen Grenze Wohnung nehmen. Die Meldung, daß die Kronprinzessin aus Not habe ihre Schmucksachen verkaufen müssen, sei unbegründet. Ebenso hat die Kronprinzessin von Giron kein Geld zu ihrem Unterhalt angenommen.

**Welche Beleuchtung ist gefahrlos, billig und für kleinere Städte, einzeln liegende Häuser und größere Etablissements geeignet?**

Diese Frage beantwortet Herr Ingenieur Otto Klahre in Fürth i. Bayern wie folgt:

Bei Errichtung einer Beleuchtungszentrale kommt es in erster Linie darauf an, daß die Anlage- und Betriebskosten geringe sind, und daß der Preis des Lichtes so bemessen ist, daß auch der minderbemittelte sich die Vorteile desselben zu eigen machen kann. Das überaus bequeme elektrische Licht kommt entweder nur als Luxusbeleuchtung, also für den Bemittelten, oder da in Frage, wo eine sehr billige Wasserkraft in nicht zu großer Entfernung des Ortes zur Verfügung steht. Die Steinkohlengasanstalt erfordert ein hohes Anlage- und Betriebskapital, geschultes Personal und ist da, wo großer

eifrig einen Stuhl für den Gast an den Tisch. Aber als er sich niedersehte, erhob sich sein Nachbar, Landgerichtsrat Trope, nahm Hut und Ueberrock vom Niegel und ging wortlos ab.

„Ich spreche Sie morgen früh gern noch einmal wegen meines Hauses, mein lieber Herr Bahlmann,“ wandte sich Mister Grant an den Ratsapotheker Bahlmann.

„Ich werde kaum zu sprechen sein,“ erwiderte dieser, trank den letzten Rest seines Bieres aus und verließ ohne weiteres das Gastzimmer.

Mister Grant sah ihm verwundert nach und schaute dann nacheinander auf die um den Tisch Sitzenden. Kein Blick begegnete ihm. Schwüle Stille. Da erhob sich Kaufmann Grimmer — nun Postdirektor Starnberg — jetzt der Oberlehrer Raynz — dann der Rentier Steinkopf — keiner sagte ein Wort, niemand begrüßte den Amerikaner, und in wenig Augenblicken waren die Plätze um den Stammtisch leer. Nur in einer Ecke lauerte noch der Kleine, buckelige Stadtsekretär und zog an seinem blonden Schnurrbartchen.

Mister Grant war bleich geworden. „Was bedeutet dies?“ Mit diesen Worten wandte er sich, vor Wut bebend, an den Kleinen Herrn.

Der aber erhob sich aus seiner Ecke. „Das bedeutet: die Ratten verlassen das sinkende Schiff, Herr — — Herr — — Grant — hihhi.“ Lustig medernd folgte er denen, die schon hinausgegangen waren. Mister Grant saß allein am Stammtisch.

Er schaute auf seinen Bierkrug, den er noch nicht an den Mund gesetzt. Seine Augen flackerten hin und her, und seine Brust hob und senkte sich unheimlich schnell. Aber schneller als sie flogen die unheimlichen Bilder der letzten Zeiten an ihm vorüber; und er sah nicht, wie Piccolo die Stammschüssel wegräumte.

(Fortsetzung folgt.)



Konsum vorhanden ist, unzweifelhaft das billigste Beleuchtungsmittel, kommt aber für kleinere Gemeinden nicht in Betracht. Die Delgasanstalt, welche in früheren Jahren für kleinere Orte zur Beleuchtung benutzt wurde, liefert ein teures und umständlich zu bereitendes Licht. Eine Wassergas-Anlage ist ebenfalls erheblich zu teuer und der Betrieb umständlich, das Wassergas selbst giftig und gefährlich, weil es durch den Geruch nicht wahrzunehmen ist. Das Acetylen besitzt noch unangenehmere Eigenschaften, denn es ergiebt in sehr weiten Grenzen mit Luft gemischt ein Explosionsgemenge, dessen Wirkungen denen des Dynamits ähnlich sind. Außerdem ist es zu teuer, und es besitzt Eigentümlichkeiten, die noch nicht ergründet sind. Der Verein für Gewerbefleiß in Berlin hat einen hohen Preis ausgesetzt für eine Erklärung, woher gewisse Acetylen-Explosionen erfolglos sind, die nachweislich nicht durch fahrlässige Entzündungen entstanden. Die allgemeine Einführung des Acetylen wird daher solange ein schöner Traum bleiben, bis es gelingt, die Herstellung und Verwendung desselben gefahrloser, vor allem aber billiger als bisher zu gestalten. Das gewöhnliche Luftgas, welches in der bis jetzt üblichen Weise hergestellt wurde, kommt für Ortsbeleuchtungen ebenfalls nicht in Frage, da dasselbe nicht auf weite Entfernungen fortgeleitet und nicht in gleichmäßiger Zusammensetzung geliefert werden kann. Großes Interesse wird daher von den Ministerien, Behörden und Privatgesellschaften den mit bestem Erfolge eingeführten patentierten Acetylen-Apparaten, D. R. P. No. 103 512 und 109 300 entgegengebracht. Dieselben erzeugen auf 10 l l k o m m e n a u t o m a t i s c h e Weise eine Art des Luftgases, das Acetylen, welches die billigste der bisher bekannten künstlichen Beleuchtungen ergiebt. Das Gas ist ungefährlich, denn es ist nicht giftig und nur in engen Grenzen und sehr schwer mit Luft zu mischen, es darf deshalb als nicht explosiv bezeichnet werden. Die Acetylen-Apparate sind nicht konzeptionspflichtig, bedürfen daher keiner besonderen polizeilichen Genehmigung und können da, wo es sich um lokale Beleuchtung von Fabriken, Villen, Hotels, Restaurants zc. handelt, in Wohnhäusern aufgestellt werden. Außer einer ganzen Reihe von französischen und holländischen Städten haben die Gemeinden *N ü n d e r o t h*, Reg.-Bez. Köln a. Rh., seit 1900 und *T e l g t e* bei Münster i. W. seit 1901 Acetylenzentralen. In Folge der bisherigen günstigen Erfahrungen in diesen Orten sind eine ganze Reihe weiterer Städteanlagen, darunter *Rahden* i. W., *Rehheim* in Bayern, *Walt* in Friesland, *Ringe* in Dänemark zc. augenblicklich in Bau. Auch die Stadt *Breslau* besitzt zur Beleuchtung ihres

neuen, großen Armenhauses in Herrnsprotz die größte aller bisher existierenden Acetylen-Anlagen. Das überaus glänzende, strahlend weiße, dem Auge wohlthuende Licht erfreut sich bei den Bewohnern dieser Gemeinden infolge seiner Billigkeit einer allgemeinen Beliebtheit. Das Acetylen ersetzt das Steinkohlengas vollständig, denn es liefert Licht, wird zum Kochen und Heizen sowie zur Kraftzeugung benutzt. Es werden ebenfalls, wie beim Auerlicht, Brenner mit Glühstrümpfen und Glühlampen verwendet. Der Preis der Beleuchtung stellt sich für 1000 Brennstunden mittlerer Jahreskonsum bei einer Lichtstärke von 40-50 Hefnerkerzen, bei Selbsterzeugung des Gases und ohne Verzinsung und Tilgung der Anlagekosten wie folgt:

Acetylen	8 bis 13 M.
Petroleum	19 bis 21 "
Steinkohlengas	21 bis 30 "

Der Verkaufspreis in den Städten stellt sich dagegen für Steinkohlengas auf 14 bis 22 M. und für elektrisches Licht auf 58 bis 115 M. für die gleiche Lichtmenge.

**Eingefandt.**

Gegenwärtig bereist ein Redner der demokratischen Partei den Bezirk Calw und hält Vorträge über: "Die wahre Wohlfahrt der Landwirtschaft und des Handwerks." Letzten Sonntag, den 11. Januar, hielt derselbe auch einen Vortrag in *Althengstett* über genanntes Thema. In was nun diese "wahre Wohlfahrt" der Landwirtschaft besteht, mag in nachfolgendem kurz beleuchtet werden. Redner kam auf die Getreidezölle zu sprechen und suchte hier den Nachweis zu führen, daß die Getreidezölle für Württemberg nicht nur keinen Nutzen, sondern sogar Schaden herbeiführen würden, indem 79% der landwirtschaftlichen Bevölkerung bloß 15 Morgen Güter und darunter besitzen. Einsender dieses kann nun die Nichtigkeit dieser Zahl nicht kontrollieren, aber die Thatsache ist schon oft bestätigt worden, daß derjenige, welcher 15 Morgen Güter hat, auch noch Getreide verkauft. Sollen nun die übrigen 21% wegen vielleicht einer Kleinigkeit im Mehlaufschlag dem Verderben preisgegeben werden? Bekanntlich hatten wir schon einmal den 5 M.-Zoll und er hatte keine Lenkung im Gefolge. Oder soll vielleicht der Getreidebedarf Deutschlands ganz vom Ausland abhängig gemacht werden? Redner kam nun auf die landwirtschaftliche Krise der letzten 10 Jahre zu sprechen, fand aber die Ursache derselben nicht in den niederen Preisen der landwirtschaftlichen Produkte, sondern in den hohen Güterpreisen und führte zu dieser Beweisführung ein sehr drastisches Beispiel an;

z. B.: ein Bauer kauft einen Acker um 2000 M. Den Acker aber kann er nicht bar bezahlen, er muß also den Acker verzinsen, der Acker wirft aber bloß 40 M. ab, folglich muß er also noch 40 M. Zins zulegen. Wer möchte nicht bei einer solchen Beweisführung ausrufen: "o kindliche Einfalt!" Denn wo würde wohl der Bauer zu finden sein, der einen Acker kauft um 2000 M., welcher bloß 40 M. abwirft? Redner ging nun auf die Heilmittel für die Landwirtschaft ein. Da wurde aufgezählt: Feldbereinigung, Begünstigung des Genossenschaftswesens, Uebernahme der Schullasten auf den Staat, Steuerreform und dann zu guter Letzt: Beschaffung von Darlehen gegen mäßigen Zinsfuß. An sich ist ja dies alles nicht zu verachten, aber daß dies keine Heilmittel sind, das kann doch ein Kinderverstand begreifen, denn was nützen mich alle Darlehen, wenn ich aus meinen Produkten keinen entsprechenden Preis löse und damit in die Lage versetzt werde, diese Darlehen zurückzahlen. Ob Herr Redner an die Wirkung dieser Heilmittel glaubt, oder ob er bloß den Bauern das Fell über die Ohren ziehen will, mag dahingestellt bleiben. Auf die für die württembergischen Bauern so hochwichtigen Fleischzölle ging nun der Redner gar nicht ein; wohl nicht ohne triftigen Grund. Vom Einsender dieses nach Schluß des Vortrags darum befragt, erwiderte er unter anderem, der Fleischpreis habe sich nach dem Weltmarktpreis zu richten, in England koste das Pfund Fleisch bloß 10 und so viel. Was nun in aller Welt gehen denn den deutschen oder württembergischen Bauern die englischen, russischen, amerikanischen Fleischpreise an? Warum sagt man nicht auch dem Arbeiter: der chinesische Kuli arbeitet um 30 Pfg. pro Tag also bekommst du auch nicht weiter. Die Arbeiter würden mit vollem Recht erwidern: dabei können wir nicht bestehen. Was nun den einen als selbstverständlich zugestanden wird, das verweigert man dem andern. Würde ein Redner in einer Arbeiterversammlung einen ähnlichen entsprechenden Kohl vorzusetzen wagen, die Stiefel würden ihm vor die Thüre gestellt werden. Denn wie soll der Bauer seinen Verpflichtungen nachkommen, wenn er, nach demokratischem Rezept, mit Belust arbeiten muß? Und solche Herren soll man nach der Aufforderung des Redners bei der kommenden Reichstagswahl auch noch wählen! Nein, nie und nimmermehr. Denjenigen aber unter uns, welche noch nicht zur richtigen Erkenntnis ihrer Standesinteressen gekommen sind, möchte man heute mehr denn je zurufen:

Bauer wach auf aus deinem Schlaf,  
Du wirst geschoren wie ein Schaf!  
Ein Bauer.

**Privat-Anzeigen.**

**Forstamt Stammheim.  
Stangen-, Beugholz- und  
Reis-Verkauf**

am *M i t t w o c h*, den 21. Januar, vormittags 9 Uhr, im Mühle in Stammheim aus Staatswald Ruttanne, Glattsteige, Kastanienweg, Markhan, unt. Wasserteich, unt. Gerberhülle:

**St- und La-Stangen:** 555 **Bau-** Stangen I.-III., 680 **Sagstangen** I.-IV., 3285 **Hopsenstangen** I. bis V., 640 **Rebstecken** I. M.  
**Beugholz:** **Eichen:** 1 Schtr., 9 Prgl., **Alpen:** 1 Prgl., **Buche:** 13 Schtr., 58 Prgl., **Nadelholz:** 31 Prgl., 103 Anbruch. **Reis:** 100 geb. etw. und 4120 geb. buch. Wellen, sowie 21 flächenlose Nadel- und gemischtes Reis.

N. Amtsgericht Calw.

**Gerichtstag**

in *Neuweiler* wird am **Montag, den 19. ds. Mts.,** vormitt. 10 bis 12 Uhr, auf dem Rathause daselbst abgehalten.  
Den 13. Januar 1903.

Amtsgerichtsfretär *H a u g*.

**Verkauf eines Wohnhauses mit Laden.**



Die Erben der **Wilhelmine Domm**, pens. Zugmeisters Ehefrau hier, bringen das vorhandene Gebäude: Haus No. 393 1 a ein 3stod. Wohnhaus mit Dachstod und 51 qm Hofraum an der *Stuttgarterstraße*, enthaltend 1 Laden mit Ladenstühle, zus. 11 Zimmer, 3 Küchen, 2 Speisekammern

**Liebenzell.  
Zugelaufen**



1 gelbroter **Schnauzer**, welcher binnen 8 Tagen gegen Kostenertrag abgeholt werden kann.

Den 12. Januar 1903.  
**Stadtschultheißenamt.**  
Mäulen.

**Sirgau.  
Zugelaufen**



Ist hier 1 **Hund** (Rehpincher). Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben hier gegen Entrichtung der entstandenen Kosten innerhalb 8 Tagen abholen.

Den 13. Januar 1903.  
**Schultheißenamt.**  
Majer.

am **Montag den 19. Januar ds. Js.,** nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus zum erstenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. In dem Hause wurde schon seit 12 Jahren ein gutgehendes Corsetten-, Weiß- und Wollwarengeschäft betrieben, auch eignet sich dasselbe vermöge seiner Lage zu jedem anderen Verkaufsgeschäft. Dem Käufer ist Gelegenheit geboten, das Warenlager gleichfalls zu erwerben.

**Calw**, den 12. Januar 1903.  
**R. Grundbuchamt.**  
Bezirksnotar *Krayl*.

**Verkauf eines Wohnhauses.**

Die Erben der **Carl Christian Kauffmann**, Schneiders Witwe hier, bringen das vorhandene Gebäude:  $\frac{1}{2}$  an Haus No. 287 1 a 92 qm Wohngebäude und Hofraum an der *Altbürgerstraße*, enthaltend 4 Zimmer, 1 Küche, 3 Kammern

am **Montag, den 19. Januar ds. Js.,** nachmittags 3 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus zum erstenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.  
**Calw**, den 13. Januar 1903.  
**R. Grundbuchamt.**  
Bezirksnotar *Krayl*.

**Grundstücks-Versteigerung.**

Die Erben der **Carl Zeig**, Hofners Eheleute hier, bringen folgende Grundstücke hiesiger Markung und zwar: Geb. No. 64 1 a 60 qm ein 3stod. **Wohnhaus** mit gewölbtem Keller und 89 qm Gemüsegarten auf dem *Fruchtmarkt* und

*Barz. No. 1793 30 a Acker* an der *Hengstetter Steige*  
am **Montag, den 19. Januar 1903,** nachmittags 4 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus unter sehr günstigen Bedingungen zur öffentlichen Versteigerung.  
Den 14. Januar 1903.

**Ratschreiber Dreher.**



**Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.**  
 Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875. Mit Aktien-Garantie.  
**Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.**  
 Gesamtreserven über 27 Millionen Mark. Gesamtversicherungstand mehr als 490 000 Versicherungen. Monatl. Zugang über 6000 Mitglieder.  
 Zum Abschluß von Versicherungen werden allerorts Mitarbeiter aus allen Ständen angenommen und bei berufsmäßiger Thätigkeit dauernd gegen feste Bezüge angestellt.

**Der Handels- und Gewerbeverein**  
 beabsichtigt, einen **Buchführungskurs für Frauen und Töchter** von Vereinsmitgliedern gratis geben zu lassen; solche von Nichtmitgliedern können sich gegen einen Beitrag von **M. 5.-** beteiligen.  
 Herr **Spöhrer** wird den Unterricht **jeden Mittwoch, nachmittags von 2-5 Uhr**, erteilen und soll der Kurs am **21. d. Mts.** beginnen.  
 Anmeldungen nimmt entgegen  
 Vorstand **Schlatterer.**

**Verein für Homöopathie und Naturheilkunde.**  
 Am **Sonntag, den 18. Januar, nachmittags 3 Uhr**, findet im Gasthaus zum „Stern“ die **jährliche Generalversammlung** statt.  
 Tagesordnung:  
 1. Kassen- und Rechenschaftsbericht,  
 2. Neuwahlen,  
 3. Verschiedenes.  
 Zu zahlreichem Besuch laden wir unsere verehrlichen Mitglieder freundlichst ein.  
 Der Ausschuss.

Calw.  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Wir erlauben uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 17. Januar**, stattfindenden **Hochzeitsfeier** in das Gasthaus zur „Schwäne“ freundlichst einzuladen.  
**Karl Pfalzgraf.**  
**Sophie Luz.**

Samstag, den 17. Januar, halte ich  
  
**Mekele Suppe**  
 und lade hiezu ergebenst ein  
**Friedrich Handt z. Engel.**

Liebenzell.  
 Halte meine besteingerichteten  
**Bäder**  
 zur gefälligen Benützung aufs beste empfohlen.  
**E. Schoenlen z. Adler.**  
 NB. Dienstags und Samstags 1 Bad 40 J., an den übrigen Tagen 60 J.

**Rottweiler Sekt**  
 aus der Sektkellerei Rottweil.  
**Feinste Marke: Rot-Lack.**  
 Generalvertreter: **Carl Spingler, Stuttgart, Telefon 4623.**

**Frauen u. Mädchen!**  
 Gegen Beschwerden der monatlichen Vorgänge  
 Rückenschmerzen, Leibweh, Krämpfe, Kopfschmerzen, Uebelsein etc. empfiehlt sich **„Amasira“**, eine absolut unschädlich wirkende und angenehm zu nehmende Thermo- (in Pulverform.) Kerzliche warm empfohlen. **Dr. med. H. in Stuttgart** schreibt u. a.: „Von den innerlich empfohlenen Kräuterthees gab ich auf Grund einer Reihe günstiger Erfahrungen einer neueren Theezusammensetzung den Vorzug, die unter dem Namen **„Amasira“** eingeführt worden ist und in der That an Wirksamkeit alle andern Thees übertrifft.“ — Preis per halbe Schachtel **M. 1.20**, ganze Schachtel **M. 2.-** (2-4 Monate ausreichend!) Diese Dankschreiben! — Nur echt mit **H. Becker's** Namenszug! Sie haben in dem nächsten Apoth. Uropfekt gratis d. den allein. Fabrikanten **Habr. Becker, Laboratorium, Stuttgart.** (Zoo. Garten 4, Poststr. 4, Fenchel 2, Kralle 2, Albrecht 2, Anker 2, Pflanzl. 2, Hüllstr. 2, Hauptniederlage: **Hirschapotheke Stuttgart.**  
 Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der **H. O. E. Schläger'schen** Buchdruckerei. Verantwortlich: **Paul Adolff in Calw.**

**Naturweine,**  
 alte weiße und rote ungesüßerte, ächte Naturweine mit Garantie-schein, empfiehlt durch Spezialofferten  
**S. Schwarz, Kottweil a. N.,**  
 Wein Großhandlung, gegründet 1858.

**Bulling's Birkenbalsam**  
 ist das beste gegen mangelhaften **Haarwuchs, Haarausfall, Schuppenbildung.** Dieses Präparat hat im Laufe der Jahre durch seine **Vorzüge große Verbreitung** gefunden; überall, wo es eingeführt ist, hat sich dasselbe **dauernd bewährt.** Präpariert in Stuttgart und Berlin. Hier zu haben à Flac. 1 M. 20 J. bei den Herren Friseur Th. Reinhard und G. Hammann.

**Dr. Oetkers** { **Bacpolver,**  
**Banillin-Zuder,**  
**Pudding-Pulver**  
 à 10 Pf. Millionenfach bewährte  
 Rezepte gratis von den besten  
 Geschäften.

Wir empfehlen unsere vorzüglichsten  
 und billigen  
**Sohenloher**  
**Rundkäse**  
 in Laiben à 8 Pfund. Wiederverkäufer  
 erhalten Rabatt. Man mache einmal  
 den Versuch mit 1 Laib.  
**Molkereigenossenschaft Aupferzell.**

**Schuhfett** Marke **Büffelhaut**  
 alterprobes bestes  
 Mittel zur Erhal-  
 tung des Leders.  
 Man hüte sich vor  
 Nachahmungen  
 mit ähnlichen  
 Namen und kaufe  
 nur Büchsen mit  
 dieser Schuhmarke, welche à  
 20 und 40 Pfg. zu haben sind:  
 Calw: **Eugen Dreiss,**  
**R. Hauber,**  
**Erh. Kern,**  
**J. C. Mayer's Nachf.**  
**G. Pfeiffer,**  
**L. Schlotterbeck,**  
**Otto Stikel.**  
 Althengstett: **Chr. Straile,**  
 Gechingen: **J. Krauss,**  
 Hirsau: **Ferd. Thum,**  
**H. Wirth.**  
 Liebenzell: **Fr. Schoenlen,**  
 Müttlingen: **Gottl. Graze,**  
 Neubulach: **J. Seeger,**  
 Stammheim: **L. Weisz,**  
 Zavelstein: **H. Wiedenmayer.**

Ein tüchtiger solider Mann findet  
 in **Walle und Rauherei** sofort  
**Beschäftigung**  
 bei gutem Lohn.  
 Offerte unter **B. F. 100** an die  
 Redaktion ds. Bl.

Einen ordentlichen  
**Jungen**  
 nimmt in die Lehre  
**J. Henkelmann,**  
 Schmied.

**Gärtnerlehrling**  
 gesucht.  
 Ein ordentlicher Junge, welcher  
 Lust hat sich in allen Fächern der  
 Gärtnerei auszubilden findet gute Lehr-  
 stelle bei  
**H. Ellinger,**  
 Handlungsgärtner.

Pforzheim.  
**Tapezierlehrling**  
 gesucht.  
 Ein anständiger, kräftiger Junge, der  
 das **Tapezier- und Dekorations-**  
**geschäft** erlernen will, wird auf Ostern  
 unter günstigen Bedingungen ange-  
 nommen bei  
**Paul Riepp,**  
 Tapezier u. Dekorateur,  
 vorm. J. Schön.

Unterreichenbach.  
 Suche auf Lichtmess ein ehrliches,  
 solides  
**Mädchen,**  
 das nebenbei das Kochen erlernen kann.  
**Weissenstein z. Hirsch.**

Ein schönes helzbares  
**Zimmer**  
 mit Holzplaf hat sogleich oder auf  
 später zu vermieten  
**Crenzberger z. Stern.**

  
**1 Sopha, 1 Kleider-**  
**kasten, 1 kleinere**  
**Kommode, 1 Wasch-**  
**tischle, 1 Nachttischle,**  
**1 Bügelofen samt**  
**Bügeleinrichtung** hat zu verkaufen  
**Frida Heim,**  
 bei Kaufmann **Weiß,**  
 Badgasse.

**Nachstehende Formulare**  
 sind in der Druckerei ds. Bl. stets  
 zu haben:  
 Klagechriften:  
 Zahlungsbehl — Vollstreckung —  
 Klage — Ladung,  
 Schulds- und Bürgscheine,  
 Mietverträge,  
 Lehrverträge,  
 Rechnungsformulare in allen  
 Größen,  
 Wechselformulare,  
 Quittungen.